

einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände zu berechnen ist. Hier und da scheint die Auffassung zu bestehen, dass es genüge, neben dem bisherigen Preis der Ware einen von diesem berechneten Zuschlag von 20 oder 10 % dem Kunden abzunehmen, um daraus die Rücklage zu bilden. Das trifft nicht zu. Zwischen Geschäftsmann und Käufer gibt es, streng genommen, keine Steuer; sie ist zwischen ihnen stets nur ein Teil des Entgelts, das gezahlt werden muss, wenn der Kunde die Ware haben will. Die Steuerrücklage ist von diesem vollen Entgelt, also auch in dem Teile des Entgelts, der in Abwälzung der Steuer auf den Kunden von diesem genommen wird, zu berechnen. Der Kaufmann, der dem Kunden neben 100 Mk. als bisherigen Verkaufspreis 20 bzw. 10 Mk. für die Steuer abverlangt, würde sich also schädigen, denn er muss von 120 bzw. 110 Mk. die Steuer abführen. Will er sich für die Steuer voll schadlos halten, so muss er die Preise um 25 % bzw. um 11 % erhöhen.“

In parlamentarischen Kreisen ist man darüber aber wieder anderer Meinung, wie man überhaupt nur höchstens an 10 % als endgültigen Steuersatz glaubt. Hoffen wir, das nächste Mal unbedingte Klarheit über alle diese Fragen bringen zu können; die uns auch schon für den Verkehr mit den Kunden so wichtig ist. Wie in allen geschäftlichen Dingen, wird es auch hier vom Geschick abhängen, das der besitzt, der damit zu tun hat, um leicht über die Klippen zu kommen.

Die Erwartungen für den Ertrag der Luxussteuer sind vielleicht überhaupt übertriebene, denn in Frankreich, wo sie existiert, hat sie bereits ein klägliches Fiasko erlitten; statt der erwarteten 35 hat sie bloss 15 Millionen gebracht; die Ursache liegt teils in der geflissentlichen Vermeidung des Ankaufs von Luxusgegenständen durch das Publikum, teils in der Verheimlichung durch die Steuerträger, die sich unter der Hand mit den Verkäufern über die Festsetzung geringerer Kaufbeträge einigen und den Ueberschuss ohne Ausstellung einer steuerpflichtigen Rechnung dem Verkäufer einhändigen. Um dieser Steuerhinterziehung vorzubeugen, wird die Anstellung einer so riesigen Anzahl von Kontrollbeamten nötig sein, dass der grössere Teil des Steuerertrages durch diese Mehrausgabe verschlungen werden, und überdies erhebt sich von allen Seiten der heftigste Widerstand gegen die neue Luxussteuer. Alle 150 französischen Handelskammern

haben einen Petitionssturm an die Regierung wegen sofortiger Abschaffung der Luxussteuer gerichtet, und die Kammer wird bei ihrem Wiederzusammentritt die Initiative hierzu ergreifen.

Dieses Beispiel sollte die gesetzgebenden Kreise warnen, vorsichtig zu sein, und nicht mit Kanonen nach einem Sperling zu schiessen. Die Beunruhigungen und Schädigungen des legitimen Handels sind offenbar bedenklich, und der Erfolg dieser Steuer steht nicht im Verhältnis zu dem Schaden, den sie dem Handel und der Moral bringt.

Die mangelhaften Ersatzmittel für die Verpackung, insbesondere der Klebstoffe, haben dazu geführt, dass bei der Post eine grosse Zahl **unbestellbarer Pakete** eingehen, deren Adresse sich abgelöst hat und die keine Angabe über den Empfänger enthalten. Die Post macht darauf aufmerksam, dass es richtig ist, in jedes Paket eine Abschrift der Adresse zu legen, damit sie die ordnungsgemässe Ankunft der Pakete veranlassen kann. Bei den Werten, die bei uns in Frage kommen, und der Wichtigkeit, welche eine schnelle Beförderung für unsere Geschäfte besitzt, halten wir es für angebracht, unsere Kollegen darauf aufmerksam zu machen.

Auszeichnung. Das Kreuz für Auszeichnung im Kriege erhielt der Krankenpfleger Uhrmacher Rackow aus Neustrelitz.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt Uhrmacher Bruno Pfeifer aus Plauen im Alter von 34 Jahren.

Gestorben ist am 27. Mai in Gera der Kollege Robert Ziegengeist. Er hat sich rege an der Arbeit im Verein und der Innung Gera beteiligt, und wird sein Andenken dort ebenso wie bei uns stets in Ehren bleiben.

Kollegen! Es besteht jetzt erhöhte Einbruchgefahr! Sichert Eure Läden und Fenster! Prüft jeden Tag Eure elektrischen Sicherungen! Tretet der Einbruchkasse des Zentralverbandes bei! Drucksachen durch die Zentralkasse in Düsseldorf, Kreuzstrasse 49.

Postscheckkonto des Zentralverbandes in Leipzig Nr. 13 953.

Mit kollegialen Grüssen

**Der Vorstand des Zentralverbandes
der Deutschen Uhrmacher-Innungen und -Vereine, E. V.**

Herm. Uhlig.

Ueber die Uhren im Bereich der islamischen Kultur

haben zwei deutsche Gelehrte, der Professor der Physik an der Universität Erlangen Geheimer Hofrat Dr. Eilhard Wiedemann und der Doktor der technischen Wissenschaften Fritz Hauser ein stattliches, reich illustriertes Werk¹⁾ herausgegeben, das für die Geschichte der Uhrmacherkunst ein so wertvolles und interessantes Material enthält, wie es seit Jahren nicht mehr geboten wurde. Die Forscher, von denen Wiedemann des Arabischen mächtig ist, behandeln das gesamte Thema nach der technischen und der geschichtlichen Seite und erklären eingehend sprachlich die zum Teil noch ungedruckten Quellen mit ihren gleichzeitigen Abbildungen. Die Forschungen bringen keine umstürzend neuen Ergebnisse über die Grundlagen dessen, was wir bisher von arabischer Zeitmesskunst gewusst haben, aber sie bestätigen unser Wissen und bereichern es in ungeahnter Weise durch eine Menge Einzelheiten, vor allem aber lassen sie eine Reihe neuer Schlüsse über die Wechselbeziehungen zwischen östlicher und westlicher,

zwischen vorderasiatisch-arabischer und europäischer Uhrmacherei zu, Schlüsse, die sich die Verfasser selbst zu ziehen teilweise versagt haben und die deshalb hier nachgetragen werden sollen.

Die Verfasser können erneut den Beweis erbringen, dass die gesamte Zeitmesskunst der islamischen Völker aus den Elementen des antiken hellenistischen Zeitmesswesens ohne wesentliche eigene Zutaten besteht. Die Schriften der grossen antiken Mechaniker — Archimedes, Heron, Philon — werden weiterbenutzt. So kommt es, dass wir bei den Arabern alle die Arten von Uhren wiederfinden, die das klassische Altertum und durch dieses auch das byzantinische Kaiserreich kennt. Unter den arabischen Uhren befindet sich aber auch die Sanduhr, die von den arabischen Schriftstellern wieder und wieder erwähnt wird. Noch 1585 schreibt Taqi al Din: „Die Sanduhren sind allgemein bekannt und in jedermanns Hand“, und 1536 erschien eine eigene Abhandlung darüber, wie die Einschnürung der Sanduhr herzustellen sei. Der Beweis nun, dass schon die Antike Sanduhren kannte, ist zurzeit nicht zu führen, denn Originale sind nicht erhalten, die antike Literatur erwähnt die Sanduhr nicht und antike Darstellungen von ihr gibt es nicht,

1) Als Band C. 5 der Nova Acta Abh. d. Kais. Leop.-Carol. Deutschen Akad. d. Naturforscher, in Halle bei E. Karras gedruckt und im Verlage von Wilh. Engelmann in Leipzig erschienen. 272 Seiten Text mit 136 Abb. Preis geh. 24 Mk. —